Zeitschrift: Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles

Herausgeber: Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft

Band: 16 (1973)

Heft: 1

Artikel: Unsere Farbbeilage : ein Faksimile-Ausschnitt aus dem altmexikanischen Codex Fejérváry-Mayer

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-388181

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

kowa Skala, mit Besuchen im Kunstmuseum Czartoryski (Leonardo, Rembrandt) und im Haus der Szolajski (gotische Kunst). Auf der Carfahrt nach Warschau werden Bibliothek und Klosterschatz von Jasna Góra besucht sowie das Kloster Checiny (ebenfalls 14. Jahrhundert) und das Museum Przypkowski in Jedrzjów.

Drei Tage sind für *Warschau* vorgesehen, mit einer Stadtbesichtigung, Ausstellungen in der Nationalbibliothek, im Schloß (Sammlungen des Königs Stanislaus August) und im Nationalmuseum, einer Fahrt zum königlichen Schloß Wilanow (hervorragende Bibliothek; Gemälde von Rubens, Rembrandt, Leonardo, Dürer), zum Schloß Jablonna und mit einer Opernaufführung und einem Konzert alter Musik im Hof des Museums für Literatur A. Mickiewicz.

Die Schweizer Bibliophilen, die sich für diese sehr verlockende Reise interessieren, mögen sich bitte in Bälde wenden an: Dr. Daniel Bodmer, Atlantis-Verlag, Zürichbergstraße 66, 8044 Zürich.

PENSÉES SUR LE LIVRE

(éditées par André Kündig, imprimeur à Genève, à l'occasion de l'Année internationale du Livre 1972. – 96 pages, format in-128 (2,7 × 3,8 cm!)

DESCARTES

La lecture de tous les bons livres est comme une conversation avec les plus honnêtes gens des siècles passés.

A. FRANCE

Le goût des livres est vraiment un goût louable. On a raillé les bibliophiles et peut-être après tout prêtent-ils à la raillerie; c'est le cas de tous les amoureux.

GOETHE

Les braves gens ne savent pas ce qu'il en coûte de temps et de peine pour apprendre à lire. J'ai travaillé à cela quatre-vingts ans, et je ne peux pas dire encore que j'y sois arrivé.

JOUBERT

Le grand inconvénient des livres nouveaux, c'est qu'ils nous empêchent de lire les anciens.

LA BRUYÈRE

La gloire ou le mérite de certains hommes est de bien écrire; et de quelques autres, c'est de n'écrire point.

MACHIAVEL

Le soir venu, je pénètre dans le sanctuaire des grands hommes et j'échappe à tout ennui, j'oublie tous chagrins, je ne crains plus la pauvreté, et la mort ne saurait m'épouvanter...

UNSERE FARBBEILAGE: EIN FAKSIMILE-AUSSCHNITT AUS DEM ALTMEXIKANISCHEN CODEX FEJÉRVÁRY-MAYER

Im City of Liverpool Museum befindet sich das wertvolle Original des altmexikanischen *Codex Fejérváry-Mayer*, einer etwa mit dem «Mittelalter» unseres Raumes zeitgenössischen Bilderhandschrift, die dem Gebrauch der Priester in einem Tempelzentrum diente. Obwohl viele Bildzeichen konventionell vereinfacht sind, kann bei den Codices dieser Art nicht eigentlich von Schriftdenkmälern gesprochen werden, da die Kenntnisnahme des Inhaltes nicht exakt an den sprachlichen Ausdruck gebunden ist. Es handelt sich eher um Gedächtnisstützen kundiger Priester, die ihr mythisches und kalenda-

risch-divinatorisches Wissen mit Hilfe von religiösen und Zahlensymbolen verankerten.

Die altmexikanischen Codices sind in Form der «Leporello-Alben» zusammengelegte Faltbücher aus langen Lederstreifen, die als eigentliche Schreib- oder Malgrundlage eine Kalkstuckschicht trugen. Da diese im Laufe der Jahrhunderte besonders an den Knickstellen leicht abblättert, ist es nötig, sie vor allzu intensiver Benützung zu schützen. Die Mexikanisten sind daher auf Faksimile-Wiedergaben der meist praktisch unzugänglichen Codices angewiesen, um mit deren Hilfe ihre vergleichenden Forschungen vorantreiben zu können. Die Tatsache, daß nun bereits eine größere Anzahl derartiger Faksimile-Editionen vorliegt, die der Forscher nebeneinanderlegen kann, gibt ihm die Möglichkeit, den Inhalt mit wesentlich mehr Aussicht auf Erfolg zu studieren als bei sporadischer Einsichtnahme in die Originale, die über Bibliotheken in der ganzen Welt verstreut sind und daher nie gleichzeitig untersucht werden können.

Die Farbbeilage zeigt eine Seite aus dem erwähnten Codex Fejérváry-Mayer, der aus insgesamt 46 annähernd quadratischen Seiten dieser Art besteht. Der Inhalt des Codex ist vorwiegend die priesterliche Kalenderwissenschaft und die auf ihr aufgebaute Prognostikation; daneben wurden verschiedene Opferrituale und Göttergestalten mit ihren charakteristischen Attributen aufgezeichnet. Es handelt sich um eine sehr gut erhaltene, auch im ästhetischen Sinne ansprechende Handschrift im klassischen, strengen Stil des alten Mexiko.

Zusammen mit mehreren anderen Handschriften des alten Mexiko (und zwar mit den Codices Laud, Cospi, Borgia, Vaticanus B und dem Blatt «Fonds Mexicain 20» der Bibliothèque Nationale in Paris) gehört der Codex Fejérváry-Mayer zu einer Unterabteilung der sogenannten Codex-Borgia-Gruppe, deren Herkunft im Hochland von Mixteca-Puebla und Cholula-Tlaxcala südöstlich des Hochtales von Mexiko zu suchen ist. Die genannten Handschriften stammen nicht von dem in historischer Zeit regierenden Staatsvolk der Azteken, sondern von den eine andersartige Sprache sprechenden Mixteken. In kultureller und religiöser Hinsicht gab es jedoch, wie vor allem die Bilderhandschriften zeigen, weitreichende Gemeinsamkeiten, und die Götter und Heroen (oder vielleicht besser: die Priester in Göttertrachten) der Handschriften in den mixtekischen Codices illustrieren weitgehend, was wir auch über Mythos und Religion der Azteken – auf Grund kolonialzeitlicher Berichte – wissen.

Besser als jedes lobende Wort beweist unsere Farbbeilage, wie hoch die Kunst der Faksimile-Reproduktion bei der *Akademischen Druck- und Verlagsanstalt* in *Graz* entwickelt ist. Hier geizt man weder mit Zeit noch mit Mühe noch mit Mitteln, um die Wiedergabe so dicht wie nur möglich an das Original heranzubringen. Die vollständige Faksimile-Edition des Codex Fejérváry-Mayer, der wir mit der freundlichen Erlaubnis des Verlags unsere Beilage entnehmen, ist 1971 als Band XXVI der ruhmvollen Reihe *Codices Selecti* erschienen (vgl. unsern Hinweis im «Librarium» III/1972, Seite 183); die 23 farbigen Blätter des Faltbandes begleitet eine von C. A. Burland, London, in englischer Sprache verfaßte Beschreibung und Geschichte dieser Hand- bzw. Bilderschrift sowie eine Bibliographie.

Reproduktionen der Faltbücher der Völker des altmexikanischen Hochkulturgebiets werden in erster Linie die Mexikanisten, die Bibliotheken und Museen interessieren. Zweifellos übt die rätselhafte Welt dieser Buchkunst aber auch auf viele gebildete Laien, insbesondere die Bibliophilen, eine starke Faszination aus. Ihnen kommt der im gleichen Verlag 1971 erschienene Band «Altmexikos Heilige Bücher» von Hans Biedermann entgegen. Er öffnet ihnen einen neuen Horizont, indem er auf 50 Seiten Einführung sowie mit 30 Faksimile-Farbtafeln mit nebenstehender Erläuterung das erste, zweifellos hochwillkommene Rüstzeug zum Verständnis dieser Bilderschriften liefert.